

Feld- und Wasserprüfung Bereich West in Pischelsdorf am Engelbach am 8. September 2018

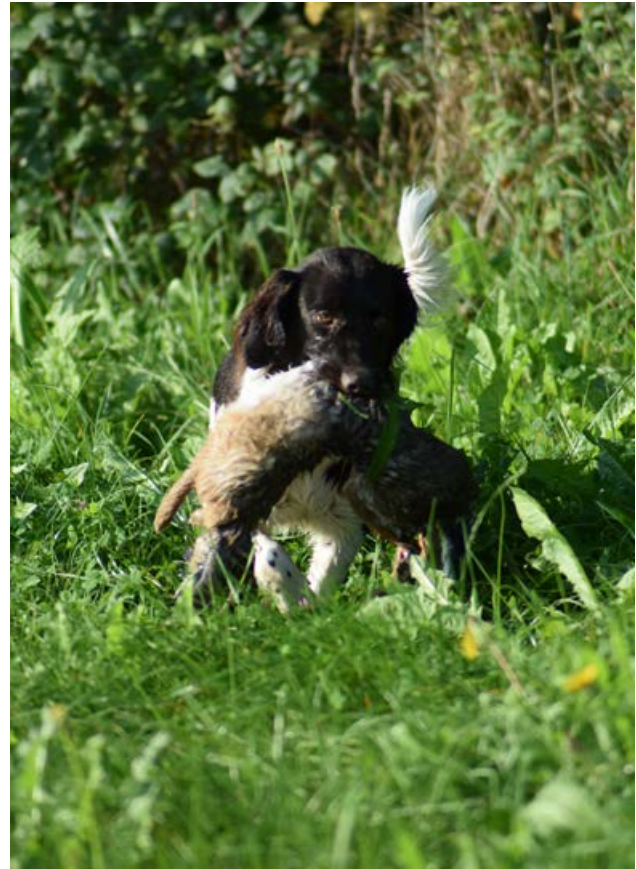
Schon im März beim Anlagenkurs unter der Leitung von Georg Kühberger wurde ich „auserwählt“, einen Bericht über die anstehende Feld- u. Wasserprüfung in Pischelsdorf im September zu schreiben. Meine einzige Chance, dieser Aufgabe zu entkommen, wäre gewesen durchzufallen. Das bin ich aber Gott sei Dank (knapp) nicht!

Ich schicke voraus, dass ich nur einen sehr persönlichen Bericht abgeben kann, jeder, der sich schon einmal durch die 27 Prüfungsfächer (davon 9 mit Durchfallpotenzial) durchgekämpft und durchgefürchtet hat, weiß, wovon ich schreibe.

Mein Veit vom Bayernland war ein ausgesprochener Glücksgriff. Gefräßig, gehorsam, anhänglich, jedenfalls apportierfreudig, so dachte ich, bis er mit sechs Monaten auf seinen ersten Hasen kam und diesen auch die ganze Siedlung über die Hauptstraße und wieder zurück verfolgte.

SPURWILLE ist eine Tugend bei Jagdhunden, aber hier leider fehl am Platz.

Obwohl ich ihn nach ein paar solchen Erlebnissen sehr kurz halten musste, genoss er die Anlagenprüfung sehr. Er schöpfte bei der Hasenspur seine 29 Minuten und ein paar Sekunden Abwesenheit voll aus, ach nein, einmal lugte er kurz aus dem Maisfeld, stellte fest, dass ich noch hier bin und jagte munter weiter!



SPURWILLE ist eine Tugend bei Jagdhunden, aber hier leider auch fehl am Platz.

Nach einem heißen Sommer und fleißigem Üben kam der entscheidende Tag - Feld-/Wasserprüfung in Pischelsdorf.

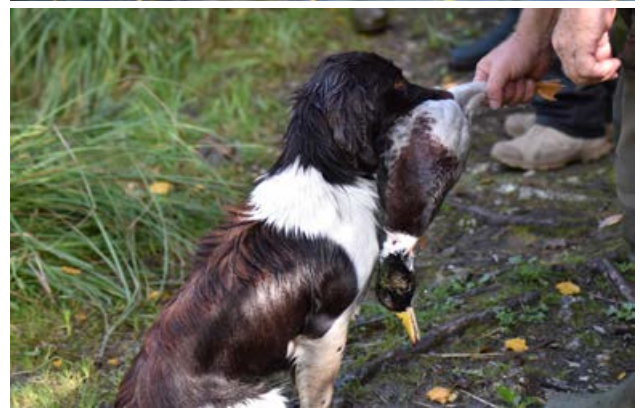
Wir starteten bei schönem Wetter mit Vorstehen Hase: 5 Minuten, Vorstehen, Schuss, Platz, 4 Punkte. Dann Fasan: – Vorstehen, Schuss, Platz, 4 Punkte. Uff, erstes Aufatmen! Entenschleppe und Freiverloren klappten ebenso, danach ging es zum Wasser. Erstes Fach: Stöbern im Schilf, beim Üben nicht unbedingt sein Lieblingsfach, aber Veit hatte die vorhergehenden Fächer so schnell absolviert, dass er mit ungewohntem Eifer stöberte. Die lobenden Worte der Prüfer schmeichelten mir und ich feuerte meinen Hund kräftig an. Zu kräftig, denn als ich ihn zurückpfeifen wollte, hatte er mich bereits vergessen. Bald darauf ertönte Hetz-laut. Ein Reh und Veit entfernten sich weit, sehr weit! 14 Minuten gespannt warten und lauschen, die letzten Nerven waren blank. SPURWILLE ist eine Tugend bei Jagdhunden, aber hier bei einer Prüfung leider wiederum fehl am Platz.

Meine Befürchtung, dass sich sein Spurwille bei den anschließenden Fächern wiederholt, blieb Gott sei Dank unbegründet. Anscheinend hatte er sich bei der Rehhatz gut ausgelassen!

Die anschließende Hasenschleppe absolvierte er in drei Etappen. Nach dieser Aufregung steckte ich in diesem Fach die Note 1 erleichtert ein und natürlich weiß ich, wir haben bestanden aber müssen weiterarbeiten.

Er wird ein guter Jagdhund, denn SPURWILLE ist eine Tugend bei Jagdhunden.

Ursl Schmid
mit Veit vom Bayernland



Fotos: Brigitte Riedl

